

Gemeindehauptmann Willi Schläpfer, Teufen 1925-1975

Autor(en): **Alder, Hans**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **103 (1975)**

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gegenleistung. Im Militär rückte er bis zum Hauptmann der Artillerie vor, nachdem er 1938 die Offiziersschule absolviert hatte, bei Kriegsbeginn tat er mit der St. Galler Feldbatterie 46 Aktivdienst; im Jahre 1943 erhielt er das Hochgebirgsabzeichen, das ihn sehr freute, nachdem er den Militärdienst stets als echte vaterländische Pflichterfüllung betrachtete. Während Jahren war ihm das Kommando der Ortswehr Appenzell übertragen, dem er sich ebenfalls mit grösster Gewissenhaftigkeit gewidmet hat.

In der Öffentlichkeit, im Militär, in privaten wie gesellschaftlichen Unternehmungen, aber auch in der Familie — er hatte sich am 22. Oktober 1952 mit Hermine Breitenmoser verheiratet und hinterliess eine Tochter und einen Sohn —, war Beat Kölbener geliebt, geschätzt und geachtet, denn man konnte auf ihn zählen und bauen. Er war gründlich und verständnisvoll in der Vorbereitung, aber auch mutig und unbeirrbar, wenn etwas beschlossene Sache war. So hat er in seinem Kreise den ganzen Mann gestellt, der es vollauf verdient, dass man seiner in Dankbarkeit gedenkt. Er ruhe in Frieden.

Gemeindehauptmann Willi Schläpfer, Teufen

(1925—1975)

Von Dr. Hans Alder, Herisau

Am 4. Dezember 1975 ist alt Gemeindehauptmann Willi Schläpfer, Teufen, im Kantonsspital St. Gallen an den Folgen einer Hirnblutung verschieden, die er am Vorabend an einer öffentlichen Versammlung erlitten hatte. Willi Schläpfer war 50 Jahre alt. Er war einer der engagiertesten Männer der Gemeinde Teufen.

Der Verstorbene entstammte einem alten appenzellischen Fabrikantengeschlecht und wuchs im Hörli in Teufen im Kreise von vier Geschwistern auf. Nach Abschluss der technischen Matura in Sankt Gallen bildete er sich zum Webereifachmann an der Webschule in Wattwil und in amerikanischen Textilfirmen aus. Seine kaufmännischen Kenntnisse erweiterte er in einer Bank und in einem Handelsbetrieb der Westschweiz. 1950 übernahm er zusammen mit seinem Bruder Rudolf die väterliche Weberei in Teufen, die er nach modernsten Gesichtspunkten ausbaute, sowohl in technischer wie auch in sozialer Hinsicht.

Seine impulsiven Kräfte setzte Willi Schläpfer nicht nur für sein Unternehmen, sondern auch für die Gemeinde Teufen ein. So wirkte er zwischen 1957 und 1965 als Gemeinderat, davon drei Jahre lang als Vizehauptmann. 1969 wurde er zum Gemeindehauptmann ge-

wählt. Zwischen 1962 und 1969 war er überdies auch Kantonsrat. Als Politiker, dem eine gedeihliche Entwicklung der Gemeinde Teufen sehr am Herzen lag, kämpfte er erfolgreich für die Umfahrung seiner Gemeinde, für die Erhaltung und den Ausbau der SGA. Er schuf für die Gemeinde ein modernes, in vieler Hinsicht exemplarisches Baureglement und war auch massgeblich an der geglückten Kirchenrenovation beteiligt. Als Schulpräsident suchte er fortschrittliche Lösungen im Erziehungswesen. Die Gemeinde Teufen verdankt dem entschlossenen Wirken Willi Schläpfers manchen Fortschritt. Ihm war die Sache, für die er kämpfte, wichtiger als die Anerkennung, die damit verbunden sein konnte. In seinen edlen Bestrebungen lag etwas Unbeirrbares.

Willi Schläpfer war ein Kämpfer, ein Suchender, nicht allein im praktischen, sondern auch im metaphysischen Bereich. Zu seiner scharfen Überlegungsgabe gesellte sich der Sinn für Kritik an sich und an anderen. Eine weitherzige Grosszügigkeit, die alle, die ihn kannten, erfahren durften, prägte das Bild seines Umganges in Geschäft, Öffentlichkeit und Familie.

Der Ehe, die Willi Schläpfer im Jahre 1949 mit Dinette Schär schloss, sind sieben Kinder entsprossen. Im Familienkreis wirkte er gütig und auch patriarchalisch. Die Vielfalt seiner Interessen, seines persönlichen Einsatzes, sein Mut und seine uneingeschränkte Offenheit, seine unablässige Beschäftigung mit religiösen und philosophischen Fragen liess manchmal den Eindruck aufkommen, dass dieser Mann nie eigentlich zur Ruhe kommen könne. So war denn dieses nach menschlichem Ermessen zu kurze Leben sowohl voller Spannung und Unruhe als auch voll grossartiger Wirksamkeit. Nach den Worten des Dichters ist Willi Schläpfer erlöst, nachdem auf ihn auch zutrifft, sich immer strebend bemüht zu haben.

Gemeindehauptmann Jakob Schwengeler, Arnäsch

(1892—1976)

Von Hans Koller, Niederteufen

Die überaus grosse Anteilnahme an der Abdankungsfeier, die Teilnahme zahlreicher Vertreter von Behörden, Gemeinde und Kanton, Vertretern land- und milchwirtschaftlicher Organisationen aus der engeren Heimat und der ganzen Ostschweiz zeugten vom Ansehen und der Wertschätzung, die alt Gemeindehauptmann Jakob Schwengeler allseits genossen hat. Es lag nicht in der Art und im Wesen des



Gemeindefürst
Walter Mösl, Teufen
(1906—1975)



Gemeindefürst
Willi Schlöpfer, Teufen
(1925—1975)



Gemeindefürst
Jakob Schwengeler, Urnäsch
(1892—1976)



Landammann
Alfred Hofstetter, Gais
(1898—1976)